



## „Instrumentenreform“ zur Arbeitsmarktpolitik eine Mogelpackung

Münchener Fachszene diskutiert mit Bundespolitik

Am 25. Juli 2011 lud auf Initiative des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes das Bündnis München Sozial zu einer öffentlichen Diskussion über die Arbeitsmarktpolitik der Bundesregierung ins Cafe Regenbogen der Münchner Aidshilfe. Die Münchner Aidshilfe ist eine der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen in Oberbayern, die sich (auch) der beruflichen Integration von Langzeitarbeitslosen verschrieben hat.

### Drei Lebensgeschichten

Zum Einstieg stellten sich drei ehemals langzeitarbeitslose Menschen vor. Petra Haug, Jahrgang 1977 und derzeit mit 30 Stunden pro Woche in einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung (MAE) beschäftigt, erzählte eindrücklich von ihrem beruflichen Weg: „Ich leide an Epilepsie und war in einer Werkstatt für Behinderte. Von dort habe ich ein Praktikum bei Dynamo begonnen und mich gleich wohl gefühlt.“ Petra Haug konnte bei Dynamo Fahrradservice Biss e.V. mit nur 14,9 Stunden ihre Arbeit aufnehmen. Als sie sich zunehmend stabilisierte, war sie in der Lage mehr als drei Stunden täglich zu arbeiten und wechselte damit ins Arbeitslosengeld II. „Nur durch die Unterstützung, die ich im Betrieb gefunden habe, geht es mir so gut, dass ich voraussichtlich ab November 2011 eine Umschulung zur Zweiradmechanikerin machen werde.“

Ebenso bei Dynamo, einer Mitgliedsorganisation des Paritätischen, arbeitet Herr Reitz, der früher selbständiger Fuhrunternehmer war. Seine Frau wurde psychisch krank, womit die Leidensgeschichte der Familie begann. Herr Reitz konnte – um seine Frau zu pflegen – nicht mehr in gleichem Umfang arbeiten wie vormem, die Aufträge gingen zurück, die Ausgaben stiegen und damit sammelten sich viele Schulden an. Durch Dynamo fand Herr Reitz nicht nur Arbeit, sondern er konnte sich auch entschulden. „Jetzt haben wir eine finanzielle Basis, ich habe Arbeit und meine Frau ist inzwischen wieder gesund.“

Kerstin Petö begann ihre Vorstellung mit den Worten: „Ich war drogensüchtig und wurde dann noch schwanger.“ Sie war bei der Münchner Aidshilfe als MAE-Kraft beschäftigt. Nach sechs Monaten machte sie über Inanspruchnahme des sog. „Bildungsgutscheins“ eine Umschulung zur Köchin. Nach abgeschlossener Lehre – und mittlerweile Mutter eines sieben Jahre alten Sohnes – hat sie sich nun bei drei Küchen vorgestellt. Auf die Frage aus dem Publikum, ob sie glaube, am ersten Arbeitsmarkt genommen zu werden, lachte sie und sagte: „Das glaube ich nicht nur, das weiß ich!“

### Kritik an der Instrumentenreform

Im Anschluss leitete das Bündnis München Sozial mit seiner Kritik am Gesetzentwurf die Diskussion mit den geladenen Politikerinnen und Politiker ein. Das fachkundige Publikum setzte sich für eine Rücknahme der Kürzungen sowie für die Ermächtigung der regionalen Gremien (Beirat Jobcenter) zur Auslegung der zentralen Begriffe „zusätzlich“, „öffentliches Interesse“ und „wettbewerbsneutral“ ein, damit auch in Zukunft eine arbeitsmarktnahe Qualifizierung möglich ist. Angelika Weikert, arbeitsmarktpolitische Sprecherin der SPD im Landtag, sprach sich explizit gegen Kürzungen in der Arbeitsförderung aus. Harald Weinberg, Bundestagsabgeordneter der Linken, setzte sich dafür ein, die Ein-Euro-Jobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen umzuwandeln. Max Straubinger, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der CSU Bundestagsfraktion, bot die größte Reibungsfläche für das Bündnis. Er lobte die Flexibilität, die mit der Instrumentenreform zu erwarten sei und verwies mehrfach auf die derzeit guten Arbeitslosenzahlen. Allerdings blieb er dem Hinweis, dass der Aufschwung bei den Langzeitarbeitslosen nicht ankomme und die Langzeitarbeitslosigkeit verfestigt bliebe, eine Antwort schuldig.

Karin Majewski vom Paritätischen fasste am Ende die Diskussion zusammen. „Im Verlauf hat sich eindrücklich gezeigt, dass diese Instrumentenreform eine Mogelpackung ist, da es nicht um die Weiterentwicklung der Förderinstrumente geht, sondern ausschließlich um massive Kürzungen.“ Sie wies auf den Arbeitsmarktpolitischen Aufruf des Paritätischen Gesamtverbands hin ([www.arbeitsmarktpolitik-fuer-alle.de](http://www.arbeitsmarktpolitik-fuer-alle.de)) und forderte das Publikum auf, sich den Unterzeichnenden anzuschließen.

KM ■

Foto: Der Paritätische in Oberbayern

